

Gabriele Weck

Entdecke den

Engel  
in dir

//////////////////// SILBERSCHNUR //////////////////////



MIX

Aus verantwortungsvollen Quellen

FSC® C014138

Alle Rechte vorbehalten.

Außer zum Zwecke kurzer Zitate für Buchrezensionen darf kein Teil dieses Buches ohne schriftliche Genehmigung durch den Verlag nachproduziert, als Daten gespeichert oder in irgendeiner Form oder durch irgendein anderes Medium verwendet bzw. in einer anderen Form der Bindung oder mit einem anderen Titelblatt als dem der Erstveröffentlichung in Umlauf gebracht werden. Auch Wiederverkäufern darf es nicht zu anderen Bedingungen als diesen weitergegeben werden.

Copyright © 2011 Verlag »Die Silberschnur« GmbH

ISBN: 978-3-89845-325-7

1. Auflage 2011

Gestaltung & Satz: XPresentation, Güllesheim

Covermotiv Flügel: © AquaLilia, <http://aqualilia.deviantart.com>

Druck: Finidr, s.r.o. Cesky Tesin

Verlag »Die Silberschnur« GmbH

Steinstraße 1 · D-56593 Güllesheim · [www.silberschnur.de](http://www.silberschnur.de) · E-Mail: [info@silberschnur.de](mailto:info@silberschnur.de)

# Inhaltsverzeichnis

Dank	7
Vorwort	9
Servus	13
Der Silberfaden der Seele	17
Die Idee	17
Der Impuls	20
Die Wanderkarte	21
Der Wanderführer	27
Das Abenteuer	34
Die Wanderung durch das Buch	46
Der Proviant	49
Die Siebenmeilenstiefel	66
Das Netz der Liebe	69
Die Landschaft	69
Die Wegweiser	73
Die Siebenmeilenstiefel	90
Der Kristallisationspunkt des Herzens	94
Das Ankommen zu Hause	94
Die Renovierung	95
Der Kompass	99
Die Siebenmeilenstiefel	111

<b>Die sieben Einweihungspfade</b>	<b>116</b>
Die Reiseberichte	116
Der Pfad des Wissens	118
Der Pfad der Schönheit	139
Der Pfad der Kraft	156
Der Pfad des Einklangs	170
Der Pfad der Kommunikation	187
Der Pfad der Partnerschaft	200
Der Pfad der Manifestation	216
<b>Die Sternenreise</b>	<b>226</b>
Die Kurzanleitung zur Erfüllung deiner Herzenswünsche	226
Die Siebenmeilenstiefel	238
<b>Servus</b>	<b>244</b>
Die Siebenmeilenstiefel	245
<b>Über die Autorin</b>	<b>251</b>

# Vorwort

Viele Menschen fühlen sich von Engeln angezogen. Sie wünschen sich von ihnen Trost, Beistand und Schutz. Sie stellen ihre Figuren auf, tragen sie als Schmuck, verschenken sie und lesen über sie in Büchern. Wo sich sonst die Geister scheiden, sind sich Moslems, Juden, Buddhisten und Christen einig: im Glauben an die Engel.

Was ist dran an diesen außergewöhnlichen Wesen? Wozu brauchen wir überhaupt Engel? Und was können Erlebnisse von Menschen, die schon einmal einem Engel begegnet sind, für unseren Alltag bedeuten? Um außergewöhnliche Wesen zu verstehen, braucht man eine außergewöhnliche Vorgehensweise. Dazu fand ich für dieses Buch einen neuen Weg:

Üblicherweise ist unser Alltag davon bestimmt, es allen recht zu machen: dem Partner, dem Kind, den Eltern und dem Chef. Doch sie sträuben sich dagegen. Ganz gleich, wie wir es machen, es ist ihnen nicht gut genug ... Es ist ihnen zu viel oder zu wenig. Irgendwann geben wir auf und machen gar nichts mehr. Aber das ist ihnen auch nicht recht. Und wenn wir ehrlich sind, sieht es umgekehrt auch nicht besser aus. Wir sind enttäuscht, wenn andere uns nicht das geben, was wir uns wünschen. So kommen wir nicht weiter. Es gibt Streit wegen Kleinigkeiten, Scheidung und Kündigung ... Die Situation scheint ausweglos zu sein.

Der äußere Unfrieden hat seine Entsprechung im Inneren. Eigentlich wollen wir aus vollem Herzen mit jedem Impuls die Liebe zum Ausdruck bringen, die wir sind. Wir wollen frei kommen und gehen, geben und nehmen. Was uns daran hindert, sind schmerzhaft Erfahrungen, die oft schon bis in die Kindheit zurückreichen. Dann *geben* wir uns nicht mehr ehrlich und spontan mit unseren Impulsen und scheuen uns umgekehrt auch davor, das offen *anzunehmen*, was andere uns entgegenbringen.

Beispielsweise war ich als Kind eines Morgens vom Kindergarten weggelaufen und hatte Lust, die Umgebung zu erkunden. Später als üblich kam ich zu Hause an. Ich traf auf meine besorgte Mutter und die Kindergärtnerin. Beide machten mir unmissverständlich klar, dass so etwas nicht wieder passieren dürfe. Ihre Reaktion hat mich erschreckt und mir auch in vielen ähnlichen Situationen Druck gemacht; ich durfte die Menschen mit meinen spontanen Impulsen nicht mehr in Unruhe und Sorge versetzen. Stattdessen passte ich mich an. Ich machte mir nunmehr selbst Druck, um meine ehrlichen Regungen in Schach zu halten, und bemühte mich darum, es allen recht zu machen. Damit wollte ich ihnen Sicherheit *geben* und dies umgekehrt auch von ihnen *erhalten*. Ich wollte in Zukunft Angst und Schrecken vermeiden, die ich mit meinem spontanen Impuls noch ausgelöst hatte.

Diese Vermeidung aller erschreckenden Situationen wiederholte ich immer wieder, bis es zur Gewohnheit wurde, es anderen recht zu machen und für Harmonie zu sorgen. Als Erwachsene fand mein Verstand dann auch jedes Mal gute Gründe, zu Hause zu bleiben. Dann erlaubte ich mir nicht, Impulsen nachzugeben, die dazu geführt hätten, ungefragt wegzubleiben. Es passte einfach nicht in meinen Tagesplan, von dem ich mich abhängig fühlte. Das Leben erschien mir langweilig und farblos, ich fühlte mich müde und ausgelaugt. Und je leerer ich wurde, desto weniger Kraft fand ich, einen neuen Impuls spontan in die Tat umzusetzen. Ich hatte mich in einem Labyrinth aus Absicherungen verstrickt. Den Menschen in meiner Umgebung ging es nicht viel besser. Wir beschwichtigten uns gegenseitig mit Aussagen wie: "Es ist eben so", "Man kann sowieso nichts daran ändern", "Wir können froh sein, dass es uns nicht noch schlechter geht".

Was kann helfen, um sich wieder daraus zu befreien? Was tun, wenn der Verstand jeden neuen Impuls abwehrt und mit anderen Menschen zusammen alles dafür tut, um diese Verhaltensmuster noch mehr zu verstärken? Um uns in diesem verwirrenden Labyrinth zurechtzufinden, hilft uns die Einfachheit unseres Herzens. Es ist die Liebe, die uns bedingungslos annimmt und dazu einlädt, alle

unsere Anteile zu umarmen, die Wunden zu heilen und in ihrer Geborgenheit wieder in die Spontaneität unserer Handlungen zurückzufinden.

Eine solche Befreiung aus Liebe wird in der griechischen Sage erzählt im Bild vom Sieg über den Minotaurus, das ich hier auszugsweise wiedergebe: König Minos lebte auf Kreta. Dort hielt er in einem Labyrinth ein Ungeheuer namens Minotaurus. Alle neun Jahre forderte Minos sieben Jünglinge und sieben Jungfrauen von Athen ein, sie sollten dem Minotaurus als Menschenopfer dienen. Als es wieder einmal so weit war und die Jünglinge und Jungfrauen in das Labyrinth des Minotaurus gebracht wurden, erklärte sich Theseus bereit, sie zu retten. Die Tochter des Königs, Ariadne, verliebte sich in ihn und schenkte ihm den Ariadnefaden als Orientierungshilfe durch das Labyrinth. Bestärkt durch ihre Liebe besiegte Theseus den Minotaurus. Indem er entlang des Wollfadens wieder hinausfand, rettete er schließlich sich selbst sowie die sieben Jünglinge und die sieben Jungfrauen vor dem sicheren Tod.

Im übertragenen Sinne steht König Minos für unseren Verstand, der uns zwingt, es unserem Umfeld recht zu machen. Der Minotaurus, das Ungeheuer, ist das Bild für unsere Ängste, es nicht zu schaffen, unsere spontanen Regungen in Schach zu halten. Diese Ängste wollen ständig gefüttert werden – und zwar mit unseren “Jünglingen und Jungfrauen”, den wechselnden Impulsen von Geben und Nehmen, von Kommen und Gehen. Theseus nun entspricht unserer Herzensstimme, die weiß, dass wir diese gegensätzlichen Bedürfnisse retten müssen, um lebendig zu bleiben.

Wie Theseus brauchen wir dazu etwas, das uns bestärkt und hilft, uns in unserem Labyrinth zu orientieren, die Angst zu besiegen und zusammen mit unseren Impulsen befreit aus dem inneren Gefängnis herauszutreten. Doch uns fehlt das Vertrauen, das Herz an die erste Stelle vor unseren Verstand zu setzen. Zu oft haben wir uns wehrlos gefühlt und wurden verletzt. – Ariadne hat Theseus keinen Druck gemacht. Sie schenkte ihm bedingungslos ihre Liebe und den Faden, mit dem er sich selbst helfen konnte. Genau das brauchen wir auch. Druck will niemand haben, er erzeugt nur Gegendruck.

Eine solche Einstellung ist genau das, was wir an den Engeln lieben: Die Engel fliegen und machen keinen Druck. Sie schenken uns in Liebe das, was uns selbst stärkt und uns Mut macht, unsere Schritte zu gehen, sie stärken unsere Seele. Die Engel bringen uns wieder in Kontakt mit unserer Seele, um aus ihr heraus mit unseren Impulsen immer wieder neu, froh und frei zwischen Geben und Nehmen wechseln zu können.

Auch für das Schreiben an diesem Buch bat ich zunächst die Engel um Führung. Wie Ariadne schenkten sie mir daraufhin in Liebe einen Faden: den Silberfaden meiner Seele. Im Vertrauen auf die Engel folgte ich während des Schreibens der Spur meiner Seele, und es kristallisierten sich nach und nach die Wunder der Engelwelt heraus.

Möge das Buch dir und deinen Zielen dienen und dich erfreuen, lieber Leser. Egal, ob du einfach nur neugierig auf die Engel bist oder deine kleinen und großen Sorgen loswerden möchtest. Während du mit den Texten arbeitest, geschieht es von selbst, dass deine Seele mit dem Silberfaden meiner Seele in Resonanz kommt und du den Silberstreif am Horizont siehst. Die Engel stehen zusammen mit deiner Seele bereit, um dir zu helfen, darauf zuzugehen.